

# "Das Bürgerhaus in der Schweiz". Band I: Das Bürgerhaus in Uri

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **55/56 (1910)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-28645>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blech. Beim obersten Fixpunkt sind auf die Rohrleitungen zwei Standrohre montiert, die den Zweck haben, neben der Entlüftung der Leitung, sowie der Luftzuführung nach erfolgtem Abschluss, auch bei etwa eintretenden Stößen das Ueberwasser in die Leerlaufleitung überfließen zu lassen (Abbildung 26).

Das Elektrizitätswerk Andelsbuch im Bregenzer Wald.

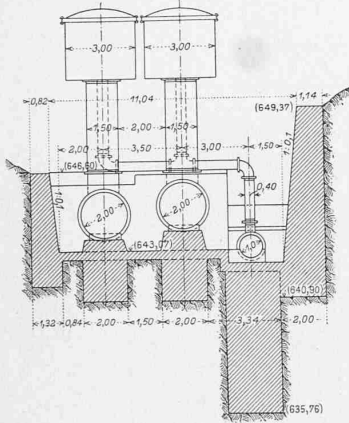


Abb. 20. Schnitt E-F in Abb. 18. — 1 : 300.



Abb. 26. Fixpunkt I mit den Standrohren der beiden Rohrstränge.

Am untern Ende vor der Abzweigung der Turbinenstützen sind die Rohrleitungen mit Drosselklappen abschliessbar, die sowohl von Hand als auch hydraulisch vom Maschinensaal aus betätigt werden können. Vor und hinter diesen Drosselklappen sind mit vom Maschinensaal aus bedienbaren Schiebern abgeschlossene 300 mm weite Leerläufe angebracht. Hinter den Drosselklappen kommunizieren beide Rohrstränge mittelst 1000 mm weiten Verbindungsstützen. An diese Stützen sind vier automatische Druckregler (Sicherheitsventile mit hydraulischer Steuerung) angeschlossen mit direktem Abfluss zum Unterwasserkanal. Bei Wasserstößen öffnen sich diese Druckregler selbsttätig und begrenzen dadurch die Drucksteigerung auf maximal 10% des hydrostatischen Druckes.

Die Röhren der 1000 mm weiten Leer- und Ueberlaufleitung haben eine normale Baulänge von ebenfalls 6 m bei 6 bis 8 mm Wandstärke und sind

mittels Winkeleisenflanschen mit Flachgummidichtung verbunden. Jedes Rohr ist in einem Betonklotz verankert, vom Fixpunkt 1 abwärts ist die Leitung zugedeckt. Im Fixpunkt 3 unterfährt und kreuzt die Leerlaufleitung die beiden Druckleitungen, und giesst in einem sanft aufwärts gerichteten, sich konisch erweiternden Rohr von 1,40 m Mündungsweite in ein unter dem Fixpunkt angeordnetes und durch ein gepflastertes Gerinne mit der Ach verbundenen Bassin aus. Lieferung und Montage der Rohrleitungen samt allem Zubehör war der A.-G. Vereinigte Maschinenfabriken *Rüsch-Ganahl* in Dornbirn übertragen, die ihrerseits die Druckleitungsrohre von der A.-G. *R. Ph. Wagner* in Graz und die grossen Absperrschieber und Drosselklappen von den *L. von Roll'schen Eisenwerken* in Clus bezogen hat. (Forts. folgt.)

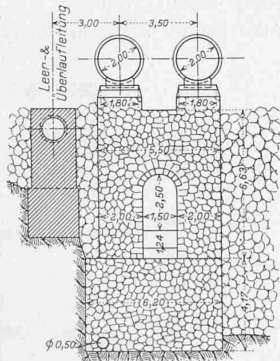


Abb. 24. Schnitt A-B in Abb. 23. Masstab 1 : 300.

„Das Bürgerhaus in der Schweiz.“

Band I: Das Bürgerhaus in Uri.

(Mit Tafeln 7 bis 9.)

In den Abbildungen der Seite 20 und der Tafeln 7, 8 und 9 dieser Nummer erhalten unsere Leser einige Abbildungs-Proben aus dem ersten Bande der neuen Publikation des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins „Das Bürgerhaus in Uri“. Die mit grossem Verständnis ausgewählten Photographien sowie die zahlreichen

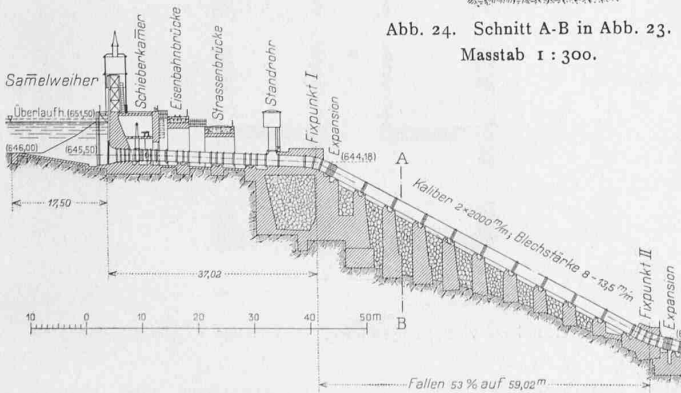


Abb. 23. Längsschnitt durch Schieberhaus. Druckleitung und Maschinenhaus.

Masstab 1 : 1200.

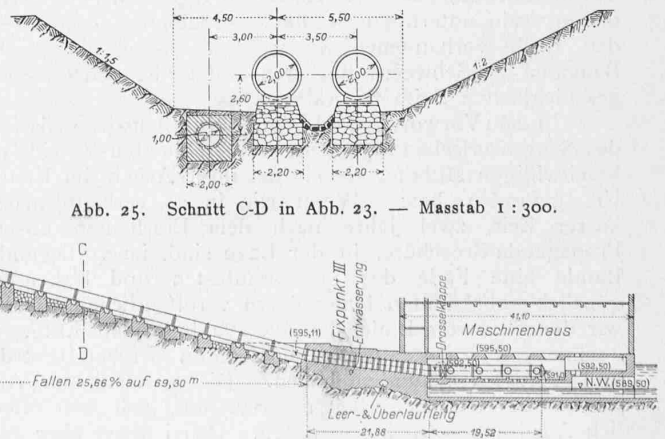


Abb. 25. Schnitt C-D in Abb. 23. — Masstab 1 : 300.



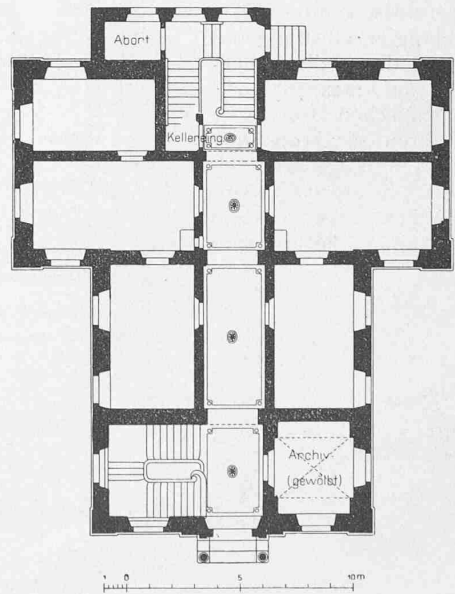
Das Rathaus in Altdorf, erbaut 1806.

Geometrische Ansicht der Hauptfassade und Schnitt. — Masstab 1 : 150.

Zeichnungen von Fassaden, Schnitten, Grundrissen und Details wurden grösstenteils von Herrn Architekt *Paul Siegwart* in Aarau aufgenommen und verarbeitet; die sorgfältig darnach hergestellten Abbildungen sind von Verlag und Druckerei in tadelloser Weise auf 104 Seiten wiedergegeben und werden von 56 Seiten begleitendem Text, grösstenteils aus der Feder des Herrn Staatsarchivars Dr. E. Wymann und von Pfr. Müller in Altdorf erläutert.

Text und bildliche Darstellungen ergänzen sich vortrefflich. Wenn ersterer auch hie und da mit seinen geschichtlichen Daten über die dargestellten Bauwerke hinausgreift, so ist doch der innere Zusammenhang beider nicht zu verkennen. Ja man muss dem Verfasser für seine Gründlichkeit danken; verfolgt doch das Werk, dessen Veröffentlichung der schweizerische Ingenieur- und Architektenverein unternommen hat, vornehmlich den Zweck, den noch vorhandenen Bestand an älterer bürgerlicher Baukunst der Schweiz festzulegen und tunlichst nach seiner geschichtlichen Seite zu erklären.

In dem Vorwort gedenkt die „Bürgerhaus-Kommission“ des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins der bereitwilligen Mithilfe, die sie bei ihrer Arbeit im Kanton Uri gefunden hat: „Wenn wir in so verhältnismässig kurzer Zeit, zwei Jahre nach dem Erscheinen unserer Propaganda-Broschüre, in der Lage sind, im vorliegenden Bande eine Fülle des interessantesten und bisher fast gänzlich unbekanntem Materials zu veröffentlichen, danken wir dies in erster Linie dem verständnisvollen Entgegenkommen, das wir allerorts im Kanton Uri bei Behörden und Privaten gefunden haben. Diesem Dank an Alle, die uns bei unserer Arbeit unterstützten, soll hier öffentlich Ausdruck verliehen werden. Dabei muss aber auch

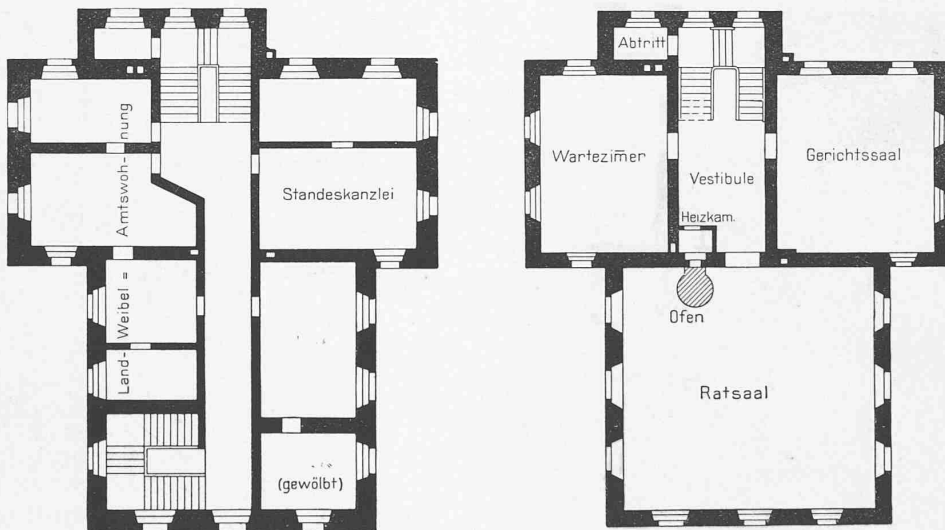


Grundriss vom Erdgeschoss. — Masstab 1 : 300.

der nützlichen Mitarbeit des Staatsarchivars von Unterwalden nüd dem Wald, des Herrn Dr. *Robert Durrer* gedacht werden. Seiner Persönlichkeit, seinen umfassenden Kenntnissen und vielfachen Beziehungen verdanken wir es, dass wir auf manches aufmerksam wurden, das uns sonst wohl entgangen wäre.“



DAS RATHAUS ALTDORF, ERBAUT 1806 — ANSICHT DER HAUPTFASSEDE



GRUNDRISS VOM ERSTEN UND ZWEITEN OBERGESCHOSS — MASSTAB 1:300



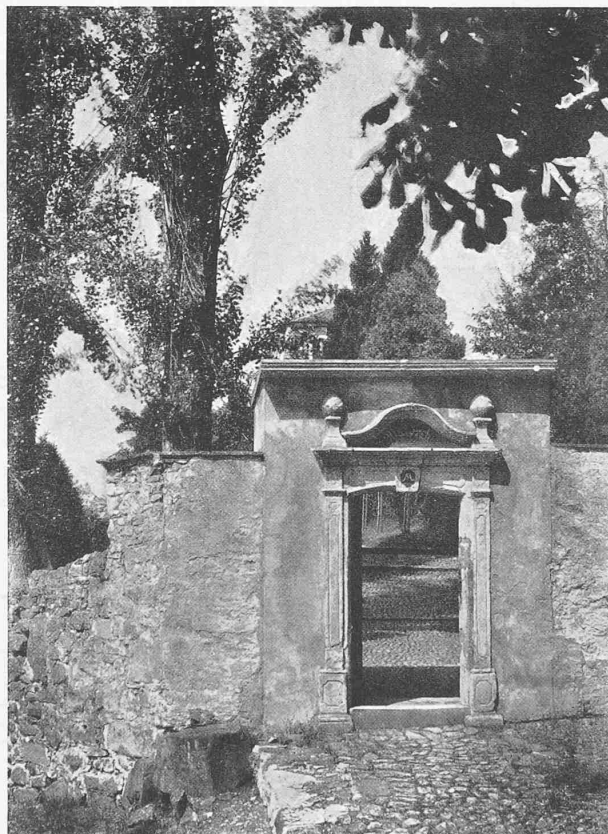
HAUS DR. ALBAN MÜLLER AN DER HERRENGASSE IN ALTDORF  
Ofenecke im nordöstlichen Eckzimmer im zweiten Stock. — Um 1774



RATHAUS IN ALTDORF: AUS DEM VORDERN UND DEM HINTERN TREPPENHAUS



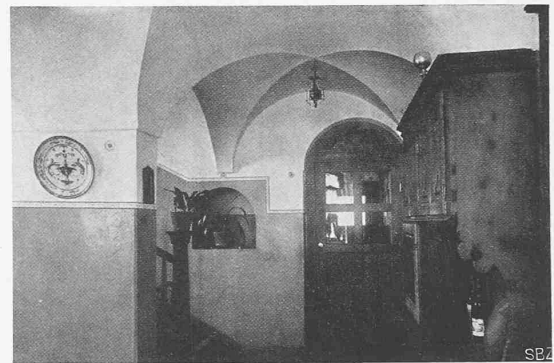
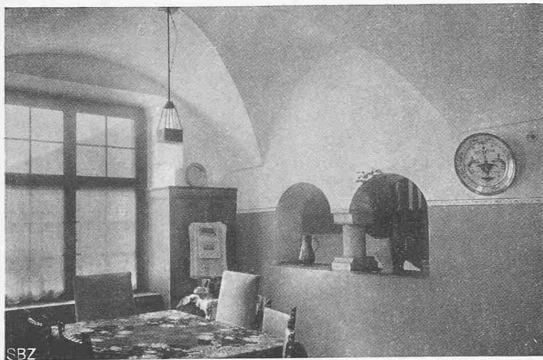
KAPLANEI UND KIRCHLEIN ZU ST. KARL IN HOSPENTHAL — ERBAUT 1718



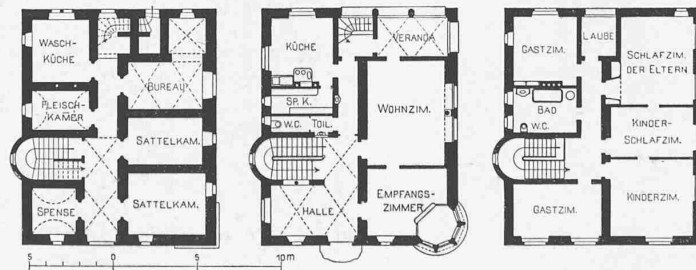
GARTENPORTAL BEIM KAPUZINERKLOSTER IN ALTDORF



DAS HAUS FRAVI IN ANDEER — WOHNZIMMER  
 erbaut durch die Architekten SCHÄFER & RISCH, B. S. A., in Chur



HALLE UND TREPPEN-VORPLATZ IM ERSTEN STOCK



GRUNDRISS VOM ERDGESCHOSS, ERSTEN UND ZWEITEN STOCK — 1:400

Aufnahmen von D. Mischol in Schiers  
 und Lienhard & Salzborn in Chur

Aetzung von Meisenbach, Riffarth & Co. in München

„Schwierigkeiten waren zu überwinden und viel Arbeit war zu tun, aber all diese vorübergehenden Aufwendungen stehen in keinem Verhältnis zum bleibenden Werte der Veröffentlichung, die, wie wir zuversichtlich hoffen, berufen sein wird, zur Hebung und Mehrung des Verständnisses und der Wertschätzung einer zweckentsprechenden, schönen und landesüblichen Bauweise bei Fachgenossen und Laien gleich segensreich beizutragen.“

Wir wünschen, diese Worte und mehr noch der vorliegende Band selbst, mit den Darstellungen aus dem Kanton Uri, mögen allen Sektionen des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins, die mit ihren Arbeiten noch im Rückstande sind, ein erneuter Ansporn sein, unserer „Bürgerhaus-Kommission“ ihre ergiebige Mithilfe zu widmen. Die Mitglieder des Vereins aber möchten wir einladen, den in der Kommission arbeitenden Kollegen die wohlverdiente Anerkennung für ihre grosse Mühewaltung dadurch zu bekunden, dass sie, wenn es nicht schon geschehen ist, den Band beim Verleger, den Herren *Helbing & Lichtenhahn* in Basel bestellen.

Der an sich schon in Betracht seines reichen Inhaltes und der sorgfältigen Ausstattung sehr niedrige Preis von 8 Fr. ist bekanntlich für die Vereinsmitglieder auf 5 Fr. ermässigt.

### Bündner Einfamilienhäuser.

Erbaut von den Architekten *Schäfer & Risch*, B. S. A., in Chur.  
(Mit Tafel 10.)

#### II. Das Haus Fravi in Andeer.

Von den auf den Seiten 365 bis 367 des Bandes LIV dargestellten zwei Häusern in Charakter wesentlich verschieden ist das *Haus Fravi*, das von den gleichen Architekten in Andeer erbaut worden ist. Hier haben wir nicht mehr die lachende sonnige Umgebung des weinföhlichen Geländes im landauf, landab offen daliegenden Rheintale. Die strenge, fast herbe Stimmung der Schamser Landschaft tritt in ihre Rechte; wir sind unter dem Eindruck des von hohen Bergen eng eingeschlossenen Tales, der von dunkeln Tannenwäldern bestandenen Hänge, der rauhen

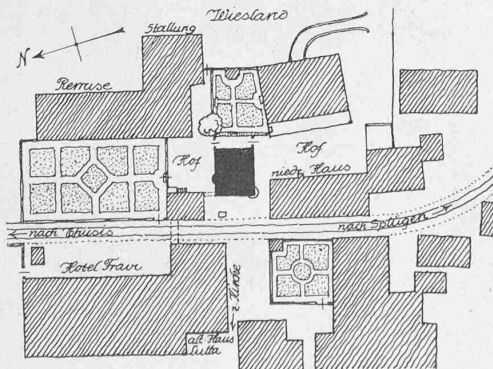


Abb. 1. Lageplan zum Haus Fravi, Andeer. — Masstab 1:2000.

Witterung, gegen die sich zu schützen die Menschen die Öffnungen an ihren Wohnungen in Zahl und Grösse beschränken, die Dächer mit den schweren Steinplatten belegen, die in der Nähe gewonnen werden. Auch der

Umstand, dass das Dorf an der früher stark befahrenen Splügenstrasse liegt und dadurch dem italienischen Einfluss näher gerückt ist, kommt in der Aussengestaltung der Häuser zum Ausdruck. In Abbildung 3 ist ein älteres, unmittelbar an der Strasse stehendes Haus dargestellt, das durch einen die Strasse überspannenden Bogen mit dem gegenüberliegenden Häuschen verbunden ist. Es ist das mit dem Hotel Fravi zusammengesetzte Haus Lutta, an dem vorbei der Weg zur Kirche hinaufführt, dem Neubau Fravi gerade gegenüberliegend, sodass unser Bildchen einen Blick aus dem Hausflur des letztern wiedergibt (siehe Lageplan Abbildung 1). Ziehen wir den Vergleich zwischen der Strassenfront des neuen (Abb. 2) und der dieses alten Hauses, so erkennen wir, wie treu man sich an das Alte gehalten, dieses — ohne einen fremden Klang hineinzumischen — veredelt hat. In den Bildern von der Ostfassade und dem Detail der Südwestecke kommt

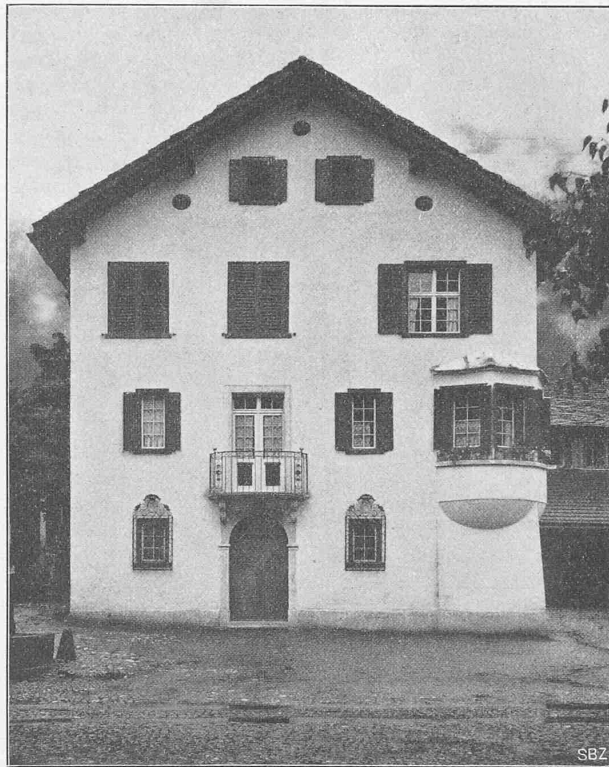


Abb. 2. Strassenseite des Hauses Fravi in Andeer.

dies ebenfalls zum Ausdruck (siehe die Abbildungen 4 und 5 auf den folgenden Seiten).

Die Bilder der Innenräume zeigen zwei Ansichten der gewölbten Halle, in die die Treppe im Wohngeschoss ausmündet (sie wurde von dem Hausbesitzer selbst mit alten Möbeln ausgestattet), sowie die in Arvenholz gefärbte Wohnstube mit dem grossen, nach Süden gerichteten Doppelfenster (Tafel 10).

Im übrigen geben die Grundrisse Aufschluss über die Innenanordnung des massiv aufgeführten, mit den orts-



Abb. 3. Blick vom Haus Fravi gegen Westen.

üblichen Steinplatten gedeckten Hauses. Das Erdgeschoss, in Mauerwerk und teilweise in Beton eingewölbt, enthält die Geschäftsräume des Besitzers, der die Postpferdehalterei besorgt. Der erste Stock dient als Wohngeschoss,